

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 37 (1921)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

verursacht. Nun wurde aber in den letzten Dezennien in vielen Ländern, wie z. B. Finnland, Schweden, Kanada, Vereinigte Staaten Nordamerikas, der Überseetransport des Rohholzes sehr häufig statt mit Schiffen, mit von Schleppdampfern gezogenen Riesenflößen bewerkstelligt, wobei also das Holz direkt mit dem Seewasser dauernd in Berührung kam und dieses umso mehr in sich aufnahm, je trockener und hygroskopischer es war. Solches gefloßtes Holz erwies sich nach erfolgter Ausländung als sehr schwer trockenbar, als Möbelholz unverwendbar, da es nicht leimfähig war, und nur zur Verwendung bei genagelten und geschraubten Arbeiten geeignet; als Bauholz dagegen und für solche Zwecke, wo es lediglich auf größere Dauerhaftigkeit ankam, erfüllte es vollkommen seine Bestimmung, da es ja durch den Salzgehalt gegen Fäulnis ziemlich immunisiert wurde und daher als natürlich imprägniertes Holz gelten kann. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der Zugehörigkeit des Leims zu den Einweißstoffen. Diese werden durch Kochsalz, woran das Meerwasser bekanntlich einen sehr hohen Prozentsatz enthält, in lösliche, nicht erhärtbare Verbindungen übergeführt; der Leim kann daher nicht binden. Auch wirkt die an und für sich hygroskopische Eigenschaft des Kochsalzes der Erhärtung des Leims direkt entgegen. Außerdem enthält das Meerwasser noch Chlormagnesium, das noch viel hygroskopischer ist als Kochsalz und diese Wirkung verstärkt.

Japanisches Rohholz wird z. B. aus diesem Grunde zu Schreinerware sich als höchst ungeeignet erweisen, da die Japaner, deren Forstwirtschaft übrigens erst aus der neuesten Zeit datiert, gewohnt sind, ihr Holz im Meerwasser zu bevorrätigen, statt am Lande; mag dadurch, wie erwähnt, die Widerstandsfähigkeit des Holzes gegen das Eindringen von Fäulnisbakterien auch wesentlich erhöht werden, so unterliegt dasselbe immerhin der Gefahr des Besalles durch schädliche Meerestiere, wie Bormuscheln, die dann auch besonders den Wert des Bau- und Schnittholzes erheblich herabsetzen vermögen. J. P.

## Verschiedenes.

† Glasermeister Albert Fraefel-Kempter in St. Gallen starb am 25. Juli im Alter von 44 Jahren.

† Zimmermeister Jakob Naef-Hürlimann in Stäfa starb am 29. Juli im Alter von 62 Jahren.

† Schlossermeister Emil Räber-Kressig in Arosa (Graubünden) starb am 31. Juli im Alter von 45 Jahren.

**Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Winterthur im Jahre 1920.** Von den städtischen Unternehmungen hatte das Gaswerk im Juni 1920 einen besorgniserregenden Lieferstand der Kohlevorräte, bei stetig anziehenden Preisen zu überwinden, der in der Erhöhung des Koch- und Heizgaspreises unangenehm empfunden wurde und den Gaskonsum in der Entwicklung zurückhält. Es wurden 3,118,797 m<sup>3</sup> Gas erzeugt, dessen Abgabe sich wie folgt verteilt: Straßenbeleuchtung 44,227 Kubikmeter, Privatbeleuchtung 35,880, Koch- und Heizgas 2,985,902, Selbstverbrauch 13,466, Gasverlust 36,572 Kubikmeter. Bauliche Erweiterungen weder in der Fabrik noch beim Röhrennetz waren keine notwendig. Der Durchschnittspreis der Kohle pro 1920 betrug für die Tonne Fr. 205,45 gegen Fr. 175,98 im Jahre 1919.

Die Wasserversorgung hatte einer außerordentlichen Trockenperiode von Mitte September bis Anfang Dezember mit allen Mitteln Stand zu halten, um die Versorgung reibungslos aufrecht zu erhalten. Die Vorarbeiten für Gewinnung neuer Wasserzuflüsse werden fortgesetzt; im Nikontollen wurde eine teilweise Aus-

mauerung notwendig, Neuleitungen mussten nur an der Rosentalstraße eingelebt werden. Durch Wassermesser wurden total 1,380,930 m<sup>3</sup> Wasser abgegeben.

Im Installationsgeschäft ließen die Aufträge unregelmäßig ein; der Gesamtumsatz betrug 431,296 Fr. und wurde ein bescheidener Reingewinn erzielt. Neu erstellt wurden fünf Transformerstationen und in 14 Straßen waren, um der Nachfrage zu genügen, Netzweiterungen notwendig. Betriebsstörungen waren ungewöhnlich und von kurzer Dauer. Die Jahresleistung betrug 27,022,905 Kilowatt-Std. Das Installationsgeschäft war voll beschäftigt; am Gesamtumsatz von 806,979 Fr. war die Privatkundschaft mit 715,000 Fr. beteiligt. Der Straßenbahnbau genehmigte das Eisenbahn-departement unterm 26. Juli die neue Taxordnung, welche bedeutende Aufschläge brachte. Die Anschaffung von drei neuen Motorwagen und die Gleiseumbaute in der Zürcherstrasse erforderten größere Mittel, welche von der Gemeinde bereitwillig gestellt wurden. Befördert wurden 3,172,409 Personen mit 536,669 Franken Einnahmen. Die Betriebsausgaben überwiegen um 14,424 Fr. Die Stadt hat zur Verzinsung des Anlagekapitals für den Erneuerungsfonds und für Abschreibungen einen Zuschuß von 110,587 Fr. zu leisten.

**Patent Einstellschlüssel Radio.** Das Zimmertür-Einstellschlüssel Radio darf wohl als bestes und doch billiges Schlüssel auf dem Schweizer-Markte gelten; trotzdem vom Einsehen gegossener Bestandteile, wie Nüsse, Fallenköpfe etc. hier ganz abgesehen worden ist. Es kommen nur Iascmiedeisen und Preß-Messing zur Verwendung. Die meistleidenden Partien der Schlosser, Nutzflügel und Angrißfläche am Fallenkopf arbeiten hier gegen einander wie die Zähne zweier Zahnräder, auf Abwicklung, deshalb geringste gegenseitige Abnutzung. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß das Patent-Einstellschlüssel Radio nur 8 mm dick ist; es also auch für sehr dünne Türen zur Anwendung kommen kann. Ohne irgend welche Änderung kann es an rechts oder links aufgehende Türen angebracht werden. Seine Konstruktion, die Auswahl der dazu verwendeten Materialien bürgen für eine außerordentliche Dauerhaftigkeit und besteht wohl kein Zweifel, daß es sich überall rasch einführen wird.

## Literatur.

**Werkstattwinke für den praktischen Maschinenbau und verwandte Gebiete.** Zusammengestellt für Industrielle, Techniker, Werkmeister, Schlosser, Monteure, Maschinisten und dergl. Von Berat-Ingenieur L. Hammel und Ingenieur F. Mylius. 5. erweiterte Auflage mit 290 Abbildungen. Preis kart. Mt. 15.— Akademisch-technischer Verlag Johann Hammel, Frankfurt/M.-West.

Das bereits in 5. erweiteter Auflage vorliegende Werk behandelt zunächst die dem Maschinenbau nahestehenden Arbeiten, wie Schmieden, Drehen, Hobeln, Fräsen, Schleifen, Polieren, Löten, Härteln, Färben der Metalle usw. unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Metallbearbeitung. Weiterhin gibt das Werk dem Metallarbeiter, Maschinenbauer, Schlosser und dergl. eine Handhabe, wie die verschiedenartig in der Praxis vorkommenden Arbeiten in Ermangelung entsprechender Spezialwerkzeuge oder Maschinen ausgeführt werden können, um hierdurch schneller, billiger und genauer zu arbeiten.

Zusammengefaßt gibt also das aus der Feder zweier sehr bewährter Fachleute stammende Werk wertvolle Winke einerseits für angehende junge Fachleute, die sich den neuesten Erfahrungen entsprechend fortbilden wollen,